



## **Große Hoffnungen und Ängste**

### **Neujahr 2009**

„Barack Obama, bitte retten Sie die Welt! Politiker sollen Wunder wirken, wo Manager nicht mehr weiter wissen: Die Krise geht in die heiße Phase.“ - So titelt eine überregionale Tageszeitung (Handelsblatt) ihre Ausgabe zum Jahreswechsel.

Am 20. Januar wird Barack Obama als neuer Präsident der USA vereidigt; viele - vielleicht zu viele - Erwartungen und Hoffnungen werden weltweit in seine neue Regierung gesetzt. Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise, die schon Züge einer "Pervertierung" des wirtschaftlichen Lebens angenommen hat, wie Reinhard Marx, früherer Leiter hier der Kommende, jetzt Erzbischof in München, vor wenigen Tagen äußerte, wirft viele Fragen auf. Wie viele von Ihnen selbst, in Ihren Familien und unter Ihren Bekannten, werden in diesem neuen Jahr von dieser Krise betroffen werden? Wie viele werden um ihren Arbeitsplatz, ihren erarbeiteten Wohlstand, ihren Frieden in den Familien, auch aus diesen Anlässen heraus, bangen müssen? Wir alle wissen nicht, was dieses Jahr für uns als Einzelne noch bringen wird. Werden wir gesund bleiben, wird uns Frieden erhalten bleiben, werden wir von Naturkatastrophen oder Gewalttaten verschont bleiben?

#### **Was wird dieses Jahr für die Kirche bringen?**

Der Weltkirche mit ihren vielen Fragen und Herausforderungen? Vor Konzeptionslosigkeit hat Bischof Norbert Klemens Strotmann Hoppe die Kirche gewarnt. Der deutsche Herz-Jesu-Missionar ist Bischof der peruanischen Diözese Chosica. Im Verhältnis zum weltweiten Bevölkerungswachstum sei die katholische Kirche in den vergangenen 40 Jahren um 14% geschrumpft. „Wenn die Entwicklung geradlinig weiterginge, würden Lateinamerikas Katholiken im Jahr 2040 mit den Evangelikalen gleichauf liegen. Da muss ich doch irgendwann nachdenken, wie ich das abfange“ sagt der 62-Jährige. Nicht nur in Lateinamerika, sondern auch in Europa verliere die Kirche an Einfluss. „Die Kirche ist strategieunfähig“, so der Bischof, „sie hat weder Sensoren noch Entscheidungsmechanismen, um auf konkrete Situationen zu antworten.“ Dabei habe die Kirche eine Anpassungsfähigkeit, „die ihresgleichen sucht“ (In: Kontinente, Januar – Februar 2009, Das Missio-Magazin, S.7).

Oder in unseren Diözesen: wie gehen wir weiter mit dem stärker werdenden Priestermangel um - wo immer mehr Gemeinden zusammengelegt oder verbunden werden müssen?

Die große Frage der Vermittlung der frohen Botschaft von Jesus an unsere Kinder und Jugendlichen. Glücklicherweise haben wir für viele junge Familien Zugänge und Wege

gefunden, um ihnen Gemeinde hilfreich und attraktiv nahe zu bringen und sie auf vielfältige Weise einzuladen und anzusprechen. Wie aber finden wir ebenso attraktive Wege zu unseren älteren Kindern und den heranwachsenden Jugendlichen? Wenn der bisherige Einfluss des Elternhauses naturgemäß abnimmt und die Regeln und der Druck der Gleichaltrigen-Clique immer mehr Einfluss und Bestimmung auf die persönliche Lebensführung und die alltäglichen Entscheidungen unserer Jugendlichen nehmen?? Wo sind die „Leuchttürme“, Menschen, die ihren Glauben überzeugt und überzeugend leben, zugleich aber auch die Sprache der Heranwachsenden sprechen, ihre Musik hören und mit ihnen im Gespräch bleiben, weil sie ihnen – trotz deren Fehler und Macken – vertrauen und ein Gespür für ihre Fragen behalten haben?? Das wird zunehmend auch eine wichtige Angelegenheit in unserer Gemeinde!!

Wenn wir dies alles betrachten und auf eine Waage legen, so überwiegen vielleicht Sorgen und Befürchtungen unseren Blick in das neue Jahr 2009.

### **Hoffnung und Zuversicht**

Und doch: die vielen gelingenden Beziehungen in unseren Familien, die freiwillig und mit Freude und Ausdauer eingesetzte Zeit in vielfältigen Aufgaben und Diensten in unserer Gemeinde – was alles nicht in den Zeitungen steht und kein mediales Echo findet - es wird am Ende, denke ich überwiegen. Gerade als solche, die von Christus angerührt, gerufen und auf den Weg geschickt wurden, der über den Tellerrand unserer begrenzten irdischen Sehweise hinausführt, dürfen wir uns, vielleicht mit einer Prise mehr Hoffnung und Zuversicht, in das neue Jahr wagen.

Der aaronitische Segen, den wir eben vernommen haben, ist da nicht nur ein einfacher schöner Segensspruch, der uns durch dieses Jahr begleiten soll; nein, er unterstreicht gleich in dreifacher Weise einen Zuspruch an alle Gläubigen: es geht um Schutz, Gnade und Heil. Wir dürfen uns in diese trostreichen Worte fallen und von ihnen treffen lassen.

### **2009: ein Jubiläumsjahr**

Für unsere Bonifatiusgemeinde jähren sich zum 100. Mal wichtige Augenblicke in unserer Gemeindeggeschichte:

- am 17. Januar 1909 wurde der 1. Spatenstich zu unserer Bonifatiuskirche gegraben,
- am 16. Juni 1909 wurde der Grundstein gelegt.

Offenbar hatten Christen hier in diesem Wohnviertel damals ein ungestümes Gottvertrauen und eine Schaffenskraft, um dieses gewaltige Werk, den Bau einer neuen Kirche und die Gründung einer neuen Gemeinde, mit Gottes Hilfe ins Werk zu setzen. – Und was werden Christen von uns im Jahr 2109, also in 100 Jahren denken, von unserem Glauben und unserer Zukunftserwartung??

## **Von guten Mächten wunderbar geborgen**

Wir singen gleich dieses Lied des evangelischen Martyrers Dietrich Bonhoeffer, dessen Text er kurz vor seiner Hinrichtung durch die Nazis niederschrieb. Dieser wunderbare Wortlaut drückt eine tiefe Gelassenheit und ein riesengroßes Vertrauen auf das Mitgehen Gottes aus, welches ich auch uns allen auf den Weg durch dieses neue Jahr wünschen möchte. Mögen die guten Mächte, die Bonhoeffer beschreibt, Sie und uns begleiten:

*"Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen,  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

*Von guten Mächten treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar, -  
So will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr."*

Und ich möchte schließen mit einer Frage von Joachim Ringelnatz:

### ***Was würden Sie tun, wenn Sie das neue Jahr regieren könnten?***

Ich würde vor Aufregung  
wahrscheinlich die ersten Nächte  
schlaflos verbringen  
und darauf tagelang ängstlich und kleinlich  
ganz dumme, selbstsüchtige  
Pläne schwingen.

Dann hoffentlich aber laut lachen  
und endlich  
den lieben Gott abends leise bitten,  
doch wieder nach seiner Weise  
das neue Jahr selber zu machen.

Ihnen und euch allen ein gesegnetes Jahr 2009!